

Die Anrede am Beginn einer Predigt mit „*Liebe Mitchristen!*“ oder „*Liebe Gläubige!*“ seid ihr wohl alle gewohnt. Im Blick auf das heutige Evangelium reizt es mich, einmal ganz anders anzufangen. Es wird vielleicht manchen provozieren, aber ich hoffe, dass ich niemandem zu nahe trete, wenn ich heute beginne mit: **LIEBE KLEINGLÄUBIGE!**

- Freilich – gewohnt sind wir, gemeinhin als „Gläubige“ bezeichnet zu werden:
- ⇒ Wir beten Woche für Woche unser Glaubensbekenntnis, feiern Gottesdienste mit.
 - ⇒ Wir haben in der Stube das Kreuz aufgehängt oder tragen es als Kettchen um den Hals.
 - ⇒ Aus der Schrift wissen wir, dass Jesus Christus Mensch geworden ist, dass er uns erlöst hat, dass uns der Heiligen Geist geschenkt ist.
 - ⇒ Für unsere Verstorbenen und für uns selbst erhoffen wir das verheißene ewige Leben.
 - ⇒ Wir sind immer noch nicht aus der Kirche ausgetreten und geben unseren Kirchenbeitrag, durch den Arbeitsplätze gesichert sind und in unserer Glaubensgemeinschaft vieles finanziert und verwirklicht werden kann...

Das alles ist wichtig und daran gemessen sind wir „Gläubige“. Wenn ich mir jedoch das heutige Evangelium anschau, dann bin ich mir nicht mehr ganz so sicher, ob das schon alles ist. Für unsere Begriffe ist ja auch *PETRUS* eine der ganz großen Gestalten unseres Glaubens, der „Fels in der Brandung“, der bekennt: „**Ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn des lebendigen Gottes!**“

Für Jesus scheint das aber noch nicht alles zu sein, wenn er sagt: „Hab Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!“ – Glaube mir, dass ich da bin, wenn du mich brauchst, dass ich dich nie im Stich lassen werde! Hab keine Angst! Lass dich durch nichts verwirren, auch nicht von den Dingen, die du nicht verstehst! Glaube mir, dass ich alles Schwere in deinem Leben zum Guten wenden werde! Lass dich durch nichts von deinem Vertrauen, von deinem Glauben abbringen!

War das für Petrus auch selbstverständlich? Als er so selbstbewusst aus dem Boot steigt, droht sein Glaubensfundament mit ihm unterzugehen. Und auch die anderen Jünger im Schiff hatten Angst. Sie meinten, Jesus sei ein Gespenst... Ein felsenfester Glaube, eine ganz tiefe Glaubenserfahrung ist den Jüngern nicht einfach so in die Wiege gelegt worden.

Und wie ist das eigentlich bei mir? Mein Glaube muss sehr viel kleiner als ein Senfkorn sein, sonst müsste ich ja Berge versetzen können – die Berge meiner Mutlosigkeit und Ängstlichkeit. Wenn ich den Glauben hätte, von dem Jesus spricht, würde ich mich dann immer wieder fragen, was dies oder jenes für einen Sinn haben soll? Würde ich dann so oft voller Zweifel sein?

„Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“ – diese Frage gilt auch uns, dir und mir immer wieder, denn oft ist mein Glaube klein und der Zweifel groß.

Aber Gott sei Dank kenne ich das heutige Evangelium:

- ⇒ Gott sei Dank weiß ich darum, dass der Petrus auch einer war!
- ⇒ Gott sei Dank sind die Jünger Jesu keine abgehobene Elitetruppe. Auch ihnen blieb ein langer, herausfordernder Glaubensweg nicht erspart. Schritt für Schritt haben sie in die Tiefe und Weite des Glaubens gefunden.
- ⇒ Gott sei Dank weiß ich, dass sich unser Gott offenbar mit Kleingläubigen gerne abgibt, dass er sie mag; dass er den Petrus längst schon wieder an der Hand gepackt hat – noch bevor er ihn „kleingläubig“ nennt.

Und vielleicht gibt es ja gar keine anderen. Vielleicht müssen Petrus und alle anderen und wir selbst das Vertrauen in diesen Gott ein ganzes Leben lang lernen und ausprobieren. Und wahrscheinlich müssen wir uns den Glauben an ihn letztlich sogar schenken lassen, gerade auch inmitten all der Stürme und Bedrohungen, die das Leben bereithalten kann.

Mit Petrus und den anderen Jüngern sitzen wir alle im selben Boot und ich bin froh um das Evangelium des heutigen Sonntags:

- 1.) *Denn der kleingläubige Petrus lehrt mich, an meinem eigenen, oft kleinen Glauben nicht zu verzweifeln, sondern darauf zu vertrauen, dass mein Glaube wachsen und reifer und tiefer werden kann!*
- 2.) *Der kleingläubige Petrus hilft mir, nach Jesus zu rufen, ihn um seine Hilfe zu bitten; ihm mehr zuzutrauen als allen selbst geschaffenen Sicherheiten!*
- 3.) *Der kleingläubige Petrus zeigt mir, dass ich meine Hand nach Jesus ausstrecken darf und dass er mich hält; dass er mich nicht untergehen lässt – im Leben nicht und im Sterben nicht!*
- 4.) *Und schließlich lädt mich der kleingläubige Petrus ein, mit ihm und allen anderen Kleingläubigen immer wieder zu beten: „**Du, Herr, ja ein kleines bisschen glaube ich. Hilf du meinem Unglauben! Hilf du meinem kleinen Glauben!**“*